

Kodak-Negativfilm mit extremer Underexposure-Toleranz — bis zu 7 Stufen Überbelichtung reversibel. Klassiker für Tageslicht-Extremsituationen und Neonlichter.

Der 870er hält Überbelichtung aus wie kaum ein anderer Film — bis zu sieben Blenden über Meter, und die Highlights bleiben noch immer zeichnungsreich. Das ist nicht bloß eine technische Spezifikation, sondern eine grundsätzliche Arbeitsphilosophie, die am Set spürbar wird: Exponiert werden kann aggressiver, ohne Angst vor ausgebrannten Lichtern. Besonders wertvoll wird das bei Gegenlicht-Szenen im Freien oder wenn Neon-Schilder in die Komposition integriert werden sollen, ohne dass sie zu bloßen weißen Flecken werden. Praktisch heißt das: Beim Belichtungsmessen gilt nicht mehr die klassische Drei-Punkte-Regel. Die Belichtung kann mutig nach oben fahren, insbesondere wenn die Szene dunkle Vordergrundelemente enthält, die noch erkennbar bleiben sollen. Das Korn bleibt dabei feiner als beim Standard-Negativ-Material — ein Vorteil beim Tageslicht, wo unter Druck oft Körnigkeit zum Problem wird. Im Schnitt zeigt sich der 870er dann besonders dankbar: Die Schatten fahren nicht auf null, die Highlights lassen sich zurückkurven, ohne dabei Banding oder Posterisierung zu riskieren. Das ist die klassische Underexposure-Toleranz, die das Material ausmacht. Besonders in den 1970ern und 80ern war der 870er das Standard-Werkzeug für Street-Photography und Location-Drehs ohne controlled Lighting. Eingesetzt wurde er für Drehs in Naturlicht-Situationen, wo die Kontrastwerte wild durcheinandergelassen werden — Interieurs mit großen Fenstern, urbane Szenen mit extremem Gegenlicht, oder eben Nacht-Aufnahmen unter künstlichem Licht. Die Sättigung im mittleren Tonwertbereich ist voll, ohne dabei fahrig zu wirken. Manche DoPs nutzen ihn bewusst unterbelichtet, um die Körnigkeit zu minimieren und eine cremigere Optik zu bekommen — da zeigt sich die echte Flexibilität des Materials. Im Lab muss man nur darauf achten, dass die Pull-Prozesse nicht zu aggressiv ausfallen, sonst flacht die Kontrast-Kurve ab. Heute findet der 870er wieder Liebhaber, die gezielt analog arbeiten oder in Hybridproduktionen Film-Footage mit digitalen Elementen kombinieren. Die emotionale Bildqualität — leicht sepia, mit diesem warmen Grundton in den Mitteltönen — lässt sich digital schwer nachahmen. Wer ihn kennt, greift danach, wenn es um Authentizität und echte Tonwert-Reserve geht.